

Schule an der Züricher Straße

## **Standards**

des Schulischen Zentrums  
für Pädagogik bei Krankheit  
in Bremen

## **Inhalt:**

### **Inhaltsverzeichnis**

---

|                                                                        |    |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Inhalt:                                                                | 2  |
| 1. Präambel                                                            | 3  |
| 2. Schulprofil                                                         | 4  |
| 2.1 Rahmenbedingungen                                                  | 4  |
| 2.2 Krankenhaus Bremen Ost (KBO)                                       | 4  |
| 2.3 Krankenhaus Bremen Nord (KBN)                                      | 5  |
| 2.4 Krankenhaus Bremen Mitte (KBM) / Eltern-Kind-Zentrum Prof.<br>Hess | 6  |
| 3. Auftrag                                                             | 7  |
| 4. Unterricht und Förderung                                            | 8  |
| 5. Prävention und Nachsorge als Zielvorstellungen                      | 9  |
| 5.1 Prävention                                                         | 9  |
| 5.2 Nachsorge                                                          | 10 |
| 6. Notwendige Rahmenbedingungen                                        | 10 |
| Literatur                                                              | 11 |

## 1. Präambel

Das Bundesland Bremen hat im Bremischen Schulgesetz vom 17.06.2009 im §35 Absatz 4 den Auftrag erteilt, dass die Bremer Schulen sich zu einem inklusiven Schulsystem entwickeln. Die grundlegende Änderung von Denkmustern, Sicht- und Handlungsweisen in den Bereichen von Pädagogik und Soziales erfordert von allen Beteiligten große Anstrengungen und die Bereitschaft zum Neudenken.

Auch Kinder und Jugendliche, die über einen längeren Zeitraum im Krankenhaus sind, haben ein Recht auf Bildung und Erziehung. Sie brauchen Therapie, weil sie krank sind und sie brauchen Pädagogik, weil sie Kinder sind (Herzka 1980). Während in der Vergangenheit kranke Kinder und Jugendliche oft über lange Zeiträume im Krankenhaus behandelt wurden, haben sich heute die Krankenhausaufenthalte wesentlich verkürzt. Die medizinische Weiterentwicklung führt zu hohen Überlebensraten bei schweren Erkrankungen (z.B. Onkologie >80%) und es gibt mehr chronisch kranke Schüler:innen. "Neue Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 7% aller Schüler:innen chronische, somatische oder psychische Krankheiten wie Asthma, Diabetes, Stoffwechselstörungen, Rheuma, AD(H)S, oder Depressionen haben, und dass weitere 7% an Allergien leiden - mit steigender Tendenz."<sup>1</sup> Diese Kinder und Jugendlichen sind in allen Schulen des öffentlichen Bildungswesens in Bremen anzutreffen, d.h. circa jedes 6. Kind ist betroffen. Dass sich die ehemalige "Schule für Kranke" diesen veränderten Bedingungen und Anforderungen stellt, soll durch die neue Bezeichnung "Schulisches Zentrum für Pädagogik bei Krankheit" deutlich gemacht werden.<sup>2</sup>

Mit den nachfolgenden Standards stellen die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule, der Schule an der Züricher Straße, ihr pädagogisches Selbstverständnis, ihre inhaltlichen Positionen und die Entwicklungsziele der Schule dar.

---

<sup>1</sup>Fitner, Ostkämper, Scheid, Wertgen (Hrsg.): Chronisch kranke Kinder in der Schule, Stuttgart 2014, S. 17

<sup>2</sup> siehe z. B. "Schule für Kranke im Umbruch - Auf dem Weg zu einem schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit" des VdS Landesverband NRW (Hrsg.)

## 2. Schulprofil

### 2.1 Rahmenbedingungen

Die Schule an der Züricher Straße / Das Schulische Zentrum für Pädagogik bei Krankheit ist eine öffentliche Schule für erkrankte Kinder und Jugendliche aus den Ländern Bremen und Niedersachsen in Trägerschaft des Landes Bremen. 22 Lehrkräfte aller Schularten (Voll- und Teildeputate) unterrichten an drei verschiedenen Standorten in Bremen

am Krankenhaus **Bremen Ost (KBO)** psychiatrisch erkrankte Kinder und Jugendliche,

am **Krankenhaus Bremen Nord (KBN)** somatisch und psychiatrisch erkrankte Kinder und Jugendliche

und am **Krankenhaus Bremen Mitte (KBM) / Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess** somatisch erkrankte Kinder und Jugendliche.

Ein regelmäßiger Austausch findet über die Dienstbesprechungen an den einzelnen Standorten hinaus in Form von Gesamtkonferenzen für das gesamte Kollegium statt.

### 2.2 Krankenhaus Bremen Ost (KBO)

#### Schulgebäude

Die Klinikschule des Klinikums Bremen-Ost verfügt über ein eigenes Schulgebäude, das Haus 10, schön gelegen im Park des Klinikgeländes. In 9 Unterrichtsräumen, diversen Differenzierungsräumen sowie einem Musik- und einem Kunstraum werden die Kinder und Jugendlichen hier im Vormittags- und Nachmittagsunterricht beschult. Vor dem Schulgebäude befindet sich ein kleiner Schulgarten und diverse Außenmöbel ermöglichen an schönen Tagen Unterricht im Freien. Darüber hinaus verfügt die geschützte Station über einen Unterrichtsraum, in dem die Patient:innen durch Lehrkräfte der Klinikschule beschult werden können.

#### Lehrkräfte

In der Klinikschule am Klinikum Bremen-Ost arbeiten 13 Lehrkräfte aller Fachrichtungen und aller Stufen. Da die Schüler:innen neben ihrem Therapieprogramm nicht vollumfänglich unterrichtet werden können, liegt der fachliche Schwerpunkt auf den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und den Fremdsprachen, doch auch Kunst, Musik, Gesellschafts- und Naturwissenschaften finden ihren Platz. Das Kollegium umfasst zum einen ausgebildete Sonderpädagog:innen und wird zum anderen sowohl durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem therapeutischen Personal als auch durch Fortbildungen im psychologisch-psychiatrischen Bereich permanent weitergebildet.

#### Schülerschaft

Die Klinikschule wird von den stationär und tagesklinisch behandelten Schüler:innen der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der schulpflichtigen Patient:innen der Adoleszenzstation besucht. Sie kommen von allen Schulformen von Grundschule bis Oberstufe. Die Schüler:innen bringen oft

schwierige Biographien und langfristige, bereits chronifizierte Störungsbilder aller psychiatrischen Erkrankungen mit und haben nicht selten schon einige Therapieprogramme durchlebt.

## **2.3 Krankenhaus Bremen Nord (KBN)**

### **a) Kinder- und Jugendpsychiatrie**

#### **Schulgebäude**

Unsere vier Schulräume befinden sich im Erdgeschoss der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tagesklinik Bremen-Nord, ruhig gelegen an einem Waldstück. Wir befinden uns in räumlicher Nähe zur Tagesklinik und somit findet ein intensiver Austausch innerhalb des multiprofessionellen Teams der Tagesklinik auf direktem Wege statt.

#### **Lehrkräfte**

Fünf Lehrkräfte unterrichten die Schüler:innen aller Altersstufen in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht/Gesellschaft und Politik, Spanisch und Kunst. Bei Bedarf unterstützen und begleiten wir die Schüler:innen bei der Erarbeitung weiterer schulischer Inhalte.

#### **Schülerschaft**

Die Klinikschule wird von den tagesklinisch behandelten Schüler:innen der Kinder- und Jugendpsychiatrie besucht. Sie kommen von allen Schulformen von Grundschule bis Oberstufe. Die Schüler:innen bringen oft schwierige Biographien mit. Ihre Krankheitsbilder reichen von sozial-emotionalen Entwicklungsstörungen über Angststörungen, Zwangsverhalten, autistischen Spektrumsstörungen bis hin zu Depressionen.

### **b) Somatik**

#### **Schulräume**

Der Unterricht wird auf der Station K2 im Klinikum Bremen-Nord überwiegend in den Krankenzimmern erteilt. Wenn der Gesundheitszustand es zulässt, ist es möglich die Schüler:innen im eigenen Schulraum zu unterrichten.

#### **Lehrkräfte**

In der Somatik unterrichten zurzeit drei Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für das Lehramt Grundschule sowie für die Sekundarstufe I und II. Sie decken für jede dieser Schulformen die Hauptfächer, vereinzelt auch die Nebenfächer ab.

#### **Schülerschaft**

Es werden Kinder und Jugendliche aller Bildungsgänge unterrichtet, die aufgrund einer akuten und chronischen somatischen Erkrankung stationär aufgenommen sind. Unser besonderer Augenmerk gilt den Diabetiker:innen und Asthmatiker:innen.

## **2.4 Krankenhaus Bremen Mitte (KBM) / Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess**

### **Schulräume**

Der Unterricht wird größtenteils in den Krankenzimmern erteilt. Eine besondere Unterrichtssituation ist die des Hausunterrichts. Er wird Kindern und Jugendlichen mit Wohnsitz in Bremen zuteil, die aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen manchmal bis zu einem Jahr ihre Stammschule nicht besuchen können. Es werden bis zu sechs Schulstunden / Woche in den Hauptfächern unterrichtet. Dies betrifft zumeist onkologisch erkrankte Schüler:innen.

### **Lehrkräfte**

Im Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess unterrichten z. Zt. vier Lehrer:innen mit der Lehrbefähigung für das Lehramt Grundschule sowie für die Sekundarstufe I und II. Sie decken für jede dieser Schulformen die Hauptfächer, vereinzelt auch die Nebenfächer ab. Jede Lehrkraft ist für mehrere Stationen zuständig.

### **Schülerschaft**

Die Schülerschaft kommt in erster Linie aus Bremen und Niedersachsen, aber hin und wieder auch aus anderen Bundesländern. Es werden Kinder und Jugendliche aller Bildungsgänge unterrichtet, die aufgrund einer akuten oder chronischen somatischen Erkrankung stationär aufgenommen sind. Sie werden individuell von je einer Lehrkraft unterrichtet.

### **3. Auftrag**

Um den Erfordernissen der Beschulung der erkrankten Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, ist es notwendig, ein ganzheitliches pädagogisch-therapeutisches Konzept zu erstellen. Die für Medizin und Pädagogik zuständigen Professionen stehen in engem Austausch, ohne dabei ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Medizin und Pädagogik haben verschiedene Aufträge, rechtliche Vorgaben und verschiedene Dienstherren. Die damit verbundenen unterschiedlichen Sichtweisen fördern den Heilungsprozess, wird das kranke Kind/der kranke Jugendliche dabei doch ganzheitlich wahrgenommen.

Die Umstände und Folgen der somatischen oder psychischen Erkrankung fordern von der Schule individualisiertes pädagogisches Vorgehen.

Das Schulische Zentrum für Pädagogik bei Krankheit ermöglicht erfolgreiches Lernen trotz Krankheit und damit auch den Erhalt bzw. die (Wieder-) Herstellung der schulischen Leistungsfähigkeit.

Die Kinder und Jugendlichen sollen durch positive Schulerlebnisse erfahren, dass Lernen und die Erfahrungen von Erfolg und Selbstwirksamkeit trotz Erkrankung in jeder Lebenslage möglich ist. Sie bleiben auch bei schwerer somatischer oder psychischer Erkrankung in den schulischen Lernprozess eingebunden, erhalten sich Normalität, gesellschaftliche Teilhabe und entwickeln wichtige Zukunftsperspektiven. In Zusammenarbeit mit ihren Heimatschulen wird an hilfreichen Strukturen gearbeitet, um einen Wiedereinstieg in den Schulalltag möglichst gut zu unterstützen. Bei Kindern und Jugendlichen mit begrenzter Lebenserwartung kommt außerdem die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod hinzu. Hier geht es in erster Linie nicht mehr um Befähigungen für das spätere Leben, sondern um das Bemühen aller Beteiligten für eine vertrauensvolle Beziehung, offene Kommunikation und gemeinsamer Sinnfindung in den dann gegenwärtigen Lebensbezügen.

Das Schulische Zentrum für Pädagogik bei Krankheit zeichnet sich durch hohe Fluktuation und die große Heterogenität seiner Schülerschaft aus, die sich insbesondere aus den erschwerten persönlichen Lebenssituationen, den unterschiedlichen Erkrankungen, der Altersstruktur und den verschiedenen Schulformen begründet. Dabei arbeitet die Schule an der Züricher Straße überregional und beschult Kinder in der Hauptsache aus Bremen und Niedersachsen. Dies erfordert die Entwicklung von differenzierten Arbeitsstrukturen, von organisatorischer Variabilität innerhalb der Schule und der jeweiligen Standorte sowie vielfältige Kooperationen.

Die Vielfalt bildet sich in einem breiten Aufgabenspektrum des Schulischen Zentrums für Pädagogik bei Krankheit ab. Sie betrifft alle Bereiche des schulischen Lebens: Unterrichten und Fördern, Prävention und Nachsorge.

## 4. Unterricht und Förderung

Die Umstände und Folgen der somatischen oder psychischen Erkrankungen fordern von der Schule ein individualisiertes pädagogisches Vorgehen. Grundlage ist die individuelle Lernausgangslage der einzelnen Schüler:innen vor dem Hintergrund ihrer Erkrankung. Dabei orientiert sie sich am individuellen Bedarf und setzt an den vorhandenen Ressourcen an.

Die Wahl des Beschulungsortes, die Beschulungsart und der Beschulungsumfang werden in jedem Einzelfall möglichst passgenau bestimmt und umgesetzt. Hierzu können sowohl Hausunterricht als auch das Schreiben von Klassenarbeiten, Klausuren bis hin zu Abschlussprüfungen der Sekundarstufe I gehören.

Die Fördermaßnahmen zeichnen sich durch die enge Verzahnung von Pädagogik, Medizin, Psychotherapie und Sozialpädagogik aus. Im schulischen Alltag gelingt dies durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums, mit dem Elternhaus, mit dem ReBUZ, mit der Stammschule, sowie mit den Ärzt:innen, Therapeut:innen und Pflegekräften.

Die Lernprozesse werden kompetenzorientiert dokumentiert. Empfehlungen für die weitere Beschulung werden erarbeitet. Die Förderung der Schüler:innen beinhaltet insbesondere auch die Entwicklung von Strategien zur Bewältigung krankheitsbedingter Schwierigkeiten im Schulalltag ihrer Stammschulen (z.B. Beratung über Nachteilsausgleich). Hierbei kann als unterstützende Maßnahme das REBUZ (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum) mit eingeschaltet werden.

Der Unterricht unterstützt den Prozess der Rehabilitation schulisch und bereitet die Reintegration vor. Medizinisch therapeutische Notwendigkeiten, die sich aus den jeweiligen Erkrankungen ergeben, werden bei der Planung des Unterrichts berücksichtigt.

- Die zentrale Aufgabe der schulischen Rehabilitation besteht in der psychischen und physischen Stabilisierung der Schüler:innen. Voraussetzung dafür ist ihre Begleitung auf dem Weg der Krankheitsakzeptanz, Aufrechterhaltung der „Normalität“, Zukunftsfindung und gesellschaftliche Teilhabe. Dazu gehört auch eine individuelle Schullaufbahnberatung, die unter Umständen eine Anpassung des gewählten Bildungsgangs mit sich bringen kann.
- Die Aufgabe der Reintegration beinhaltet die Vorbereitung auf die Anforderungen der allgemein bildenden und beruflichen Schule.
- Für die Bewältigung der Folgen psychischer und chronischer Erkrankungen ist die Förderung der Lern- und Leistungskompetenz im Hinblick auf Konzentration, Durchhaltevermögen, Denkleistungen, die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz, insbesondere die Stärkung von Selbstwirksamkeitsprozessen (Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit), die schrittweise Wiederherstellung der Belastbarkeit und die Minimierung schulischer Leistungsrückstände von besonderer Bedeutung.

Wichtigste Grundlage des Unterrichts und des Selbstverständnisses der hier tätigen Lehrkräfte ist das Angebot einer verbindlichen und zuverlässigen Beziehung. Diese ist unter anderem gekennzeichnet



durch:

- Wertschätzung,
- Verständnis für die oft schwierigen Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen,
- der Bereitschaft Orientierung zu geben und Vorbild zu sein,
- dem Erkennen und Fördern von Stärken,
- der Unterstützung eines guten Schul- und Unterrichtsklimas und
- dem Verstehen und Anerkennen ihrer individuellen Bewältigungsstrategien.
- Berücksichtigung der Kriterien, die in besonderer Weise die Persönlichkeit stärken und die Gesundheit fördern
- der schulischen und pädagogischen Begleitung von Schüler:innen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen.

## **5. Prävention und Nachsorge als Zielvorstellungen**

### **5.1 Prävention**

Die Schulen werden durch Fortbildung, Beratung und Aufklärung im Bedarfsfall für Krankheiten und deren frühe Warnzeichen sensibilisiert. Dies erhöht die Chance frühzeitiger Intervention und die Installation von Unterstützungssystemen als wichtige Voraussetzungen für das Gelingen einer inklusiven Beschulung. Deshalb wollen wir, dass die Bereiche Information und Beratung in folgender Weise ausgebaut werden:

- Das Schulische Zentrum für Pädagogik bei Krankheit informiert die Schülerschaft, die Eltern, die Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen und die regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum (ReBUZ) in Einzelberatungen.
- Es berät die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen über Schulbegleitungen und die mögliche Ausdifferenzierung eines Nachteilsausgleichs, welcher krankheitsbedingte Belastungen im schulischen Lernen berücksichtigt, und empfiehlt mögliche Unterstützungsmaßnahmen.
- Fortbildungsveranstaltungen über Krankheitsbilder und deren „frühe Warnzeichen“ aus pädagogischer Perspektive sind originäre Aufgaben des Landesinstituts für Schule und können im Bedarfsfall durch das Schulische Zentrum für Pädagogik bei Krankheit unterstützt werden.

## 5.2 Nachsorge

Die Erstellung eines Nachsorgekonzeptes gemeinsam mit den klinisch-therapeutischen Institutionen ist eine bedeutsame Aufgabe des Schulischen Zentrums für Pädagogik bei Krankheit. Der Reintegrationsprozess kann, wenn eine Schweigepflichtentbindung vorliegt, von schulischer Seite unterstützt werden:

Folgende Maßnahmen sind denkbar:

- Externe Schulversuche vor der Entlassung aus der Klinik, die von den Lehrer:innen des Schulischen Zentrums für Pädagogik bei Krankheit vorbereitet und begleitet werden.
- Die Unterstützung bzw. Begleitung der Schüler:innen nach der Entlassung aus der Klinik in ihre alte oder neue Stammschule.
- Information der Stammschule über die Erfahrung mit den Schüler:innen und deren Entwicklung im Schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit.
- Beratung der Kolleg:innen der Stammschulen gemeinsam mit dem zuständigen regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ) unter anderem über die Möglichkeiten eines Nachteilsausgleichs
- Nachsorgende Begleitung von ehemaligen Schüler:innen mit chronischen und lebensbedrohenden Erkrankungen zum Schutz vor sozialer Isolation und zur Unterstützung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- Die Nachsorge sollte in der Regel einen Zeitraum von 6 Wochen nicht überschreiten, kann aber bei der Nachsorge der somatisch / onkologisch erkrankten Kinder und Jugendlichen individuell angepasst / verlängert werden.

## 6. Notwendige Rahmenbedingungen

Die Vielzahl der folgenden Aufgaben am Schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit erfordert eine entsprechende personelle, rechtliche und räumliche Ausstattung.

- Die Lehrkräfte am Schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit benötigen besondere persönliche Kompetenzen entsprechend eines speziellen Anforderungsprofils, die bei Einstellungen und Versetzungen zu berücksichtigen sind. Hierzu gehören Kenntnisse der unterschiedlichsten Krankheitsbilder, die auch auf Fortbildungen und Konferenzen vermittelt werden.
- Durch die intensive Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums, mit den Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften sowie mit dem ReBUZ, dem Elternhaus und den Stammschulen leistet das Schulische Zentrum für Pädagogik einen Beitrag zum diagnostischen und therapeutischen Verlauf, z.B. auf Fallkonferenzen und Visiten.

- Die Lehrkräfte am Schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit erhalten die Möglichkeit und Angebote einer adäquaten (Weiter-) Qualifizierung.
- Der häusliche Unterricht nach ärztlichem Attest wird vom Schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit organisiert und durchgeführt.
- Es bedarf der Etablierung einer Pädagogik bei Krankheit in die Lehrerbildung aller Schulformen als Pflichtveranstaltung.

Bremen, den 6. Juli 2021

Diese Standards orientieren sich an den Empfehlungen des Arbeitskreises der Schulleiterinnen und Schulleiter der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Kranke Schülerinnen und Schüler in Hessen und der Landesreferenten Pädagogik bei Krankheit des VDS (Verband Sonderpädagogik E. V.) Hessen vom 26.6.2014

- Einstimmig beschlossen von der Gesamtkonferenz vom
- Einstimmig beschlossen von der Schulkonferenz vom

## Literatur

- E. Flitner, F. Ostkämper, C. Scheid, A. Wertgen (Hrsg.) (2014): „Chronisch kranke Kinder in der Schule“, Stuttgart
- VdS Landesverband NRW (Hrsg.) (2014): „Schule für Kranke im Umbruch - Auf dem Weg zu einem schulischen Zentrum für Pädagogik bei Krankheit“
- H. Frey, A. Wertgen (Hrsg.) (2012): „Pädagogik bei Krankheit“, Lengerich
- K. Fesch, T. Müller (2014): „Schule für Kranke in Deutschland-zur heterogenen Situation der Bundesländer im Umgang mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen“, in: „Zeitschrift für Heilpädagogik 2“, S.50-59
- A. Grabert (2007): „Salutogenese und Bewältigung psychischer Erkrankung“, Lage
- Herzka, H S (1980) Psychotherapie und Pädagogik - eine Gegenüberstellung. Acta Paedopsychiat 45, 171-174